

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Anzeigen- und die Anwerbe- bis Poststellen entgegen. — Erscheint wochentags. Fernsprech-Anschluß Nr. 23.

Belegstellen für Anzeigen sind im Anzeiger 20 Pfennig, Anwerbe- stellen 25 Pfennig, Anwerbe- stellen 25 Pfennig, Anwerbe- stellen 25 Pfennig, Anwerbe- stellen 25 Pfennig.

Telegramme: Erzgebirge Anzeiger. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Konto: Auer Leipzig Nr. 1000

Nr 85

Dienstag, den 12. April 1932

27. Jahrgang

### Hindenburg ist wiedergewählt

Mit absoluter Mehrheit trotz starken Stimmenzuwachs für Hitler

Bei der gestrigen 2. Wahl des Reichspräsidenten wurden 36 491 694 Stimmen abgegeben, also 1 155 421 Stimmen weniger als am 13. März. Die Wahlbeteiligung betrug 83 Prozent, sie war also 3 Prozent niedriger als am 13. März. Es erhielten:

<b>Hindenburg</b>	<b>19 359 642</b> , also 7 089 12 Stimmen mehr als am 13. März,
<b>Hitler</b>	<b>13 417 460</b> , also 2 078 175 Stimmen mehr als am 13. März,
<b>Thälmann</b>	<b>3 706 388</b> , also 1 276 809 Stimmen weniger als am 13. März,

Es wurden 8 204 Splitterstimmen abgegeben. Duesterberg erhielt am 13. März 2 557 590 Stimmen. Demnach ist Hindenburg als Reichspräsident wiedergewählt. Seine neue, zweite Amtszeit läuft vom 12. Mai ab.

Hindenburg erhielt in 22 Wahlkreisen die absolute, in weiteren 7 die relative Mehrheit, dabei auch die Sächsischen Wahlkreise Dresden und Leipzig. Im Wahlkreis Chemnitz-Zwickau erhielt Hitler die relative Mehrheit.

### Die Entscheidung

Das Ergebnis der Reichspräsidentenwahl lag diesmal verhältnismäßig früh vor. Es entspricht indessen auf den Ausgang, namentlich insoweit die Stimmenzahl für Hindenburg in Frage kommt, den geübten Erwartungen, denn es ist ein Zuwachs der Hindenburg-Stimmen um über 700 000 eingetreten. Daß auch Hitler einen Stimmenzuwachs erreicht hat, war vorzusehen, denn von den Stimmen der Duesterberg-Wähler mußte ihm ein gewisser Teil zufallen, nachdem sich eine Reihe prominenter Persönlichkeiten aus diesem Lager für eine solche Entscheidung eingesetzt hat. Das erklärt aber nicht allein die Vermehrung der Hitler-Stimmen um reichlich zwei Millionen; da Thälmann gleichzeitig über 1,1 Million Stimmen verloren hat, kann man zu der Annahme gelangen, daß ein Teil der Kommunisten im Hinblick auf die Aussichtslosigkeit der Kandidatur ihres Führers ihre Stimmen dem nationalsozialistischen Kandidaten zugewendet habe. Hindenburg hat im zweiten Wahlgang nicht nur die vorgegebene relative, sondern auch die absolute Mehrheit erlangt und um mehr als eine Million überschritten. Dieses Ergebnis wäre ohne die Splitterkandidaturen schon im ersten Wahlgang erreicht worden, und zwar hätte die vorliegende Stimmenzahl für Hindenburg auch bei der stärkeren Wahlbeteiligung des ersten Wahlganges — die Differenz beträgt 1,8 Millionen Stimmen, die weniger abgegeben wurden, die Wahlbeteiligung betrug 83,2 gegen 86,2 Prozent — für diese absolute Mehrheit mehr als hingereicht.

In 31 von den 35 Wahlkreisen ist die Ziffer für Hindenburg gewachsen, in vier weiteren ist sie, allerdings nirgends um mehr als rund 1 Prozent, also weniger als die Differenz der Gesamtwahlbeteiligung beträgt, zurückgegangen. Hitler hat in sämtlichen Wahlkreisen einen Zuwachs zu verzeichnen mit Ausnahme von Oberbayern-Schwaben, wo ein kleiner Rückgang eingetreten ist. Die Thälmann-Stimmen sind in allen Wahlkreisen stark zurückgegangen, zum Teil um mehr als ein Drittel. Ueber den durchschnittlichen Zuwachs hinaus hat Hindenburg Stimmen gewonnen in Ostpreußen, Pommern, Thüringen, Osthannover, Niederbayern, Chemnitz-Zwickau, Württemberg und Mecklenburg. Der Zuwachs Hitlers ist besonders stark in Berlin, Pommern 1 und 2, Pommern, Thüringen und Dresden-Baugen, d. h. in großen Städten, wo die Agitation in den letzten Wochen besonders heftig war. Das sind auch mit wenigen Ausnahmen die Gebiete, wo die meisten Duesterberg-Stimmen zur Verfügung standen.

Die Frage, wer das Oberhaupt des Deutschen Reiches sein soll, ist endgültig entschieden. Hindenburg bleibt weiter Reichspräsident. Dieses Ergebnis kommt gewiß nicht überraschend, schon die Zahlen des 13. März hatten an diesem Ausgang der zweiten Wahl keinen Zweifel mehr gelassen. Es handelt sich also im Grunde nur um eine Bestätigung des ersten Wahlganges.

Am 13. März fehlten Hindenburg nur wenige tausend Stimmen an der absoluten Mehrheit über alle seine Gegner. Am 10. April hat er diese absolute Mehrheit erreicht. Ein Ergebnis, wie es im Interesse der Weltung des Reichspräsidenten und besonders dieses Reichspräsidenten nur zu wünschen war. Zum ersten Male hat sich das Volk bei einer Reichspräsidentenwahl mit seiner überwiegenden Mehrheit für einen Kandidaten entschieden. Denn man erinnert sich, daß Hindenburg bei seiner ersten Wahl, im April 1925, nur die relative Mehrheit gegenüber seinen damaligen Gegenkandidaten Marx und Thälmann davontrug. Damals entfielen auf Hindenburg 14 658 000, auf Marx 13 752 000 und auf Thälmann 1 931 000 Stimmen. Die Parteien, die 1925 Marx begünstigten, hatten diesmal verschafften wie Hindenburg erhielt, hatten diesmal allerdings sämtlich die Parole für Hindenburg ausgegeben. Aber auch Millionen seiner früheren Wähler sind Hindenburg treu geblieben. Die Zahlen vom 10. April lassen keinen Zweifel daran.

Die Wahlbeteiligung war am 13. März außerordentlich groß. Vielfach hat man die Befürchtung geäußert, daß am 10. April bedeutend mehr Wähler zu Hause bleiben würden. Und diese Befürchtung schien nicht unbegründet: Hindenburgwähler konnten meinen, daß der Sieg ihres Kandidaten ja doch gesichert sei,

### Geid einig!

#### Eine neue Mahnung Hindenburgs an die deutsche Nation

Berlin, 11. April. Reichspräsident von Hindenburg erläßt aus Anlaß seiner Wiederwahl zum Reichspräsidenten folgende Rundgebung an das deutsche Volk:

Mit Dank für das mir vom deutschen Volke erneut bekundete Vertrauen und mit dem Gelöbniß, auch weiterhin mit meiner ganzen Kraft dem Vaterlande und dem deutschen Volke zu dienen, nehme ich die auf mich gefallene Wiederwahl zum Reichspräsidenten an. Getreu meinem Eide werde ich mein Amt weiterführen im Geiste der Ueberparteilichkeit und Gerechtigkeit mit dem festen Willen, unser Vaterland zu Freiheit und Gleichberechtigung nach außen zu führen und ihm Einigkeit und Aufstieg im Innern zu verschaffen.

An alle Frauen und Männer aber, an diejenigen, welche mir ihre Stimme gaben wie an die, welche mich nicht gewählt haben, richte ich die Mahnung: **Laßt nun den Hader ruhen und schließt die Reihen.** So wie bei meinem Amtsantritt vor 7 Jahren rufe ich auch heute das ganze deutsche Volk zur Mitarbeit auf.

Die Zusammenfassung aller Kräfte ist notwendig, um der Wirrnisse und Nöte unserer Zeit Herr zu werden. Nur wenn wir zusammenstehen, sind wir stark genug, um unser Schicksal zu meistern. Darum:

#### In Einigkeit vorwärts mit Gott!

Berlin, den 11. April 1932.

gez. v. Hindenburg, Reichspräsident.

### Die Stimmenverteilung in Prozenten

Berlin, 11. April. Aus den Zahlen des vorläufigen amtlichen Schlussergebnisses ergeben sich für die einzelnen Kandidaten folgende Prozentziffern:

<b>Hindenburg</b>	<b>53 Prozent</b> (im ersten Wahlgang 49,6)
<b>Hitler</b>	<b>36,8</b> „ (30,1)
<b>Thälmann</b>	<b>10,2</b> „ (13,2)

### „Man darf Deutschland beglückwünschen“

Die englische Presse zur Wiederwahl Hindenburgs  
London, 11. April. Die Wiederwahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten mit einer absoluten Mehrheit wird von der englischen Presse mit Gemühtung und Erleichterung begrüßt. Sie wird als ein Sieg des gefunden Menschenverstandes und als ein Beweis der politischen Reife der Mehrheit des deutschen Volkes bezeichnet. Die Zunahme der nationalsozialistischen Stimmen war erwartet worden, dagegen hat der Rückgang der kommunistischen Stimmen einige Ueberraschung hervorgerufen. „Times“ sagt: Die deutsche Nation hält zu ihrem alten Chef, der in guten und bösen Tagen fest zu Deutschland gestanden hat. „Morning Post“ fügt hinzu: Man darf Deutschland beglückwünschen zu einem Ergebnis,

das ihm selbst so zur Ehre gereicht und zugleich eine Erleichterung für Europa bedeutet.

#### Das Wahlergebnis der Jugoslawen

München, 10. April. Das höchstgelegene Wahllokal des Deutschen Reiches, das Schneefernerhaus auf der Zugspitze, meldete bereits um 18 Uhr als erstes im Wahlkreis 24 das Wahlergebnis. Es entfielen auf Hindenburg 89, Hitler 48 und auf Thälmann 5 Stimmen.

#### In Dietramszell wieder Hitlermehrheit

In dem bisherigen Urlaubsort des Reichspräsidenten Hindenburg ist es bei der Hitlermehrheit geblieben. Doch erhielt Hindenburg einige Stimmen mehr als am 13. März, und zwar Hindenburg 179 (157), Hitler 280 (228), Thälmann 2 (0).

#### In Sturm geratene Fischer fordern Torpedoboot an, um wählen zu können

Berlin, 10. April. Wie wir erfahren, ist soeben beim Reichswahlleiter ein Telegramm eingegangen, in dem 100 bei Bornholm in Sturm geratene Fischer um die Entsendung eines Torpedobootes bitten, damit sie an Land gebracht werden können, um noch in letzter Minute ihrer Wahlpflicht genügen zu können.